

Zeitschrift: Fotointern : digital imaging
Herausgeber: Urs Tillmanns
Band: 15 (2008)
Heft: 20

Artikel: Jules Spinatsch : vom Reporter zum Kunstunternehmer
Autor: Meili, David
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-979629>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.02.2025

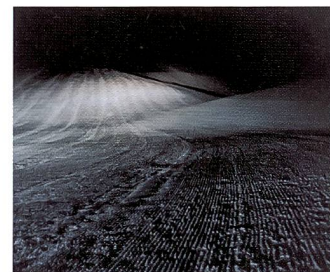
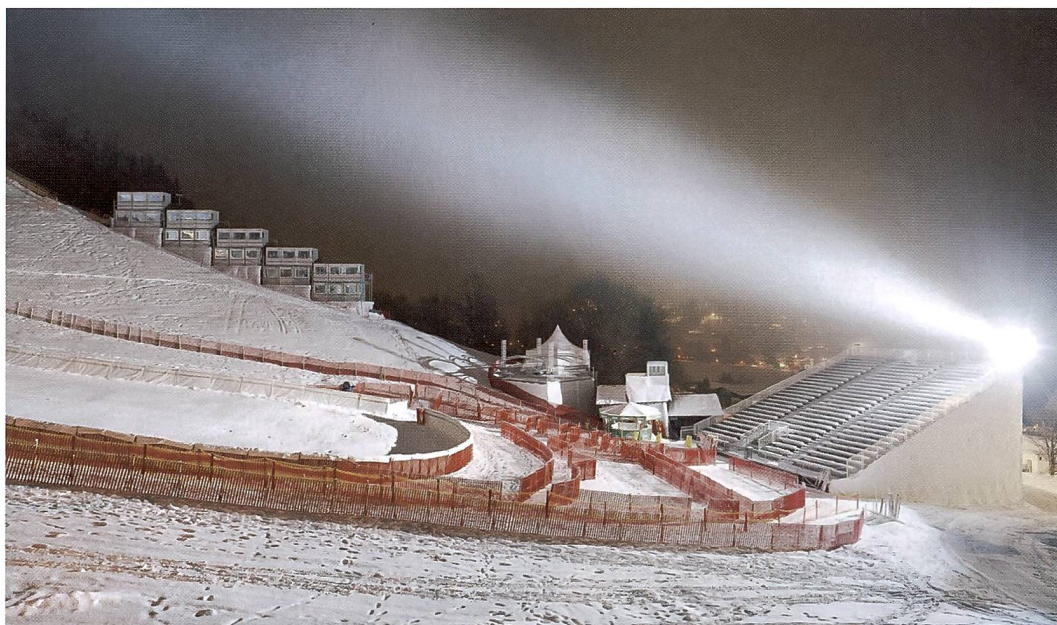
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

fotografie Jules Spinatsch: Vom Reporter zum Kunstunternehmer

Gleich drei internationale Künstler der mittleren Generation mit familiären Wurzeln in Davos sind in diesen Wochen im schweizerischen Kulturgeschehen präsent. Der Regisseur Marc Forster dürfte in der Öffentlichkeit nahezu so bekannt sein wie Thomas Hirschhorn, der nach langer Weigerung seine Skulpturen und Installationen zuerst an der

Kunst aus dem Bündnerland: Jules Spinatsch wird im kommenden Jahr im Museum of Modern Art in San Francisco zu sehen sein. Der Davoser nahm auch in seinen Werken Bezug zu Bergen, Schnee und Tourismus; etwa mit seinen Bildern von Skipisten in der Nacht.

dem Fotografen. Die Kunstkritik der vergangenen Jahre attestiert ihm «fotografisches Sehen», das in seinen als Portfolios ausgelegten Serien Discomfort I-III deutlich wird. In der Nacht aufgenommene Skigebiete, oft mit künstlichem Schnee, führen ihn nach Davos zurück, wie Bildkompositionen von seinem Heimatort im Belagerungszustand



Bilder aus: «Snow Management» von Jules Spinatsch. Copyright beim Fotografen (2008).

Art 08 in Basel und nun in einer Zürcher Galerie wieder einmal dem einheimischen Publikum zugänglich macht. Am geheimnisvollsten und ausserhalb von Fachkreisen nur wenig bekannt ist der Fotograf Jules Spinatsch. Spinatsch verbrachte die Kindheit und Jugendjahre als Sohn einer Hotelierfamilie im Tourismusort. Die Begeisterung für Berge, Schnee und die Atmosphäre des internationalen Tourismus prägten seinen Berufswunsch, als Fotoreporter die Welt zu bereisen. Bis 2000 galt Jules Spinatsch, mittlerweile 36, als talentierter Fotograf, der in seinem Metier mehrfach ausgezeichnet wurde. Er sah sich selbst als Sammler, der aus der Südsee weder Stelen noch geschnitzte Figuren mitbrachte, sondern Bilder.

Mit diesem Konzept wurde Spinatsch für die Kunstszene interessant. 2000 stellte er in der Galerie seines Freundes Luciano Fasciati erstmals in Chur aus. Dem Galeristen hält er noch heute als international bekannter Künstler die Treue. Es folgten Ausstellungen mit Familienbildern in Berlin und im Migros Museum in Zürich.

Jahr für Jahr weiteten sich die Aktivitäten von Jules Spinatsch und seinen Promotoren aus, bis er 2006 im Museum of Modern Art in New York in der Gemeinschaftsausstellung «New Photography '06» mit Barbara Probst und Jonathan Monk neue Perspektiven seines Schaffens präsentieren konnte. Probst, Monk und Spinatsch entwickelten sich über die traditionelle Fotografie hinaus zu Inszenierungen und

umfassenderen Konzepten. Während sich der Engländer Monk stets auch als Komponist verstand, arbeitete Probst mit Serien. Spinatsch suchte neue Ansätze mit Environments, durch Fotografien gestaltete Erlebnisräume.

Fördernd für die Karriere waren Ausstellungskataloge und Monografien, die in der gleichen Kadenz im Verlag Lars Müller, Baden in kleineren Auflagen erschienen und bald vergriffen waren. Betreut wurden die Publikationen von Winfried Heining, der seit drei Jahren mit Werken von Spinatsch und anderen Künstlern seinen eigenen Verlag Kodoji Press aufbaut. Die kompetenthaften Karriere von Jules Spinatsch lässt sein Werk oft in den Hintergrund treten. Spinatsch ist primär und vor al-

während des WEF. Hier wird seine Kunst ebenso politisch wie jene von Thomas Hirschhorn, mit dem er vor drei Jahren gemeinsam auftrat.

Im kommenden Jahr wird Jules Spinatsch mit einem Beitrag in der gross angekündigten, fotohistorisch orientierten Ausstellung «Just Looking» im Museum of Modern Art, San Francisco präsent sein. Wird er Fotografien zeigen, oder Installationen, oder Installationen mit Fotografien? Die Ausstellung im Kunsthaus Zug dürfte ebenso eine vorläufige Bilanz seines bisherigen Schaffens wie Ausgangspunkt für neue Perspektiven sein.

Jules Spinatsch: Am Ende der Sehnsucht. Werkschau im Kunsthaus Zug, bis 22. Februar 2009.

David Meili